

Galerienbummel



Werner Urfer, «Stilleben mit Puppe»

Galerie Angela Meyer

Als eine Berufung versteht Angela Meyer ihr neues Metier als Galeristin, und so weist sie auch die Bezeichnung «Kunsthändlerin» entschieden von sich, denn jeglichen kommerziellen Beigeschmack empfindet sie als eine Art «Stilbruch».

«Der Gedanke, Bilder mit einem Preis in Verbindung bringen zu müssen, ist mir aus tiefster Seele zuwider.» (A. Meyer) Doch der Versuch, das Programm ihrer seit einem Jahr an der Freiestrasse 176 bestehenden Galerie völlig unorthodox zu gestalten und nur unbekannte Künstler auszustellen, erwies sich als erste Fehlkalkulation. Sie scheiterte an der Indolenz des Publikums, das sich vorzugsweise an schon anerkannten Namen orientiert.

Doch mit Rückschlägen dieser Art musste Angela Meyer rechnen, denn die bunte Vielfalt von fast 70 Zürcher Galerien noch zu bereichern, dazu gehört schon eine aussergewöhnliche Portion Risikofreudigkeit.

Mit Hilfe bekannter Zürcher Künstler glaubt sie sich jetzt eine Überlebenschance einräumen zu können, und die gegenwärtige Ausstellung mit Bildern von Werner Urfer, Heinz-Peter Kohler und Plastiken von Régine Heim sprechen durchaus für eine Zukunft dieser Galerie.

Besonders die Ölbilder des 1925 geborenen Werner Urfer geben der Galerie zur Zeit einen markanten Akzent. Die Transparenz des Farbauftrages, die die Struktur der Leinwand noch durchschimmern lässt, verleiht selbst statischen Kompositionen, wie «Crêperie in Noir-Moutier» oder «Fensterische», etwas Atmosphärisches, Schwebendes, «ein Gefühl der Stille vor dem Sturm», wie Urfer selbst meint.

Urfers Malerei unterwirft sich nur widerwillig einer stilistischen Einordnung, lässt sich mit keinem -ismus etikettieren. Seine gegenständlichen Kompositionen sind nie ein plattes Abbild der Natur, entfernen sich jedoch auch nicht sehr weit von ihr. Urfer gestaltet nur einen Teilaspekt der Dinge, verarbeitet ausschliesslich, was ihn interessiert: ein Weg zwischen Hügeln, ein Hausgiebel in einer Landschaft, eine Fensterische. Kompositionen von einer grosszügigen Harmonie, die durch eine ausgewogene Farbgebung, in der warme Braun- und Grüntöne dominieren, unterstützt werden.

Akino Knaben